

29. / 7. 1914.

III.

7

**Vorsorge der Fleischselchergenossenschaft zur
Approvisionnement.**

Seitens der Genossenschaft der Wiener
Fleischselcher werden wir um Aufnahme folgender Mit-
teilung ersucht:

In den letzten Tagen haben die Wiener Fleischselcher die
Wahrnehmung gemacht, daß seitens der Bevölkerung ein
außerordentlicher Andrang zu Deckungskäufen, insbesondere
an Rohspeck und Filz zu konstatieren war. Die Genossenschaft
der Wiener Fleischselcher teilt dem Publikum zur Beruhigung
mit, daß an Speck und Fett große Mengen vor-
handen sind und kein Anlaß zu künstlich ge-
züchteten Preistreibereien geboten ist. Durch
den einseitigen Einkauf von Filz, beziehungsweise Speck, wird
naturgemäß der Preis des Gesamtproduktes schon im Ein-
kauf künstlich verteuert. Der heutige Schweinemarkt wies
infolge der Aufregung unter den Fleischselchermeistern und
andererseits durch überaus große Nachfrage seitens der Kund-
schaft nach Fett große Preissteigerungen von 18 bis 20 S.
per Kilogramm Lebendgewicht auf. Die Genossenschaft der
Wiener Fleischselcher hat bereits mit dem Bürgermeister
Zählung genommen und Vorschläge erstattet, damit die Zufuhr
von Vieh aus dem Inlande und auch aus dem Auslande
eine möglichst geregelte bleibe. Es wird möglicherweise nur
in den nächsten Tagen eine geringe Störung wahrzunehmen
sein, aber diese Störung bietet immerhin keinen Anlaß zu
einer derartigen Beunruhigung, wie sie in den letzten Tagen
im Publikum wahrgenommen wurde. An Fleisch ist
mindestens für drei Wochen Vorsorge ge-
troffen, und soweit Schweinefett in Frage kommt,
sind die Wiener Fleischselcher auf Monate hinaus
gedeckt.

**Mitteilungen der Genossenschaft der Markt-
viktualienhändler.**

Die Genossenschaft der Marktviktualien-
händler gibt bekannt, daß es keineswegs die ansässigeren
Händler sind, die plötzlich mit den Preisen der Lebensmittel
in die Höhe gegangen sind. Die unwillkommene Erhöhung
der Preise verschuldeten die Landleute, die sich meist als Pro-
duzenten ausgeben und das Recht haben, auf unseren
Märkten nach Belieben zu verkaufen. Nachdem die stabilen
Händler ihre Vorräte ausverkauft hatten und diese wegen Ein-
schränkung des Bahnverkehrs nicht gleich ergänzen konnten,
wurde eine Situation geschaffen, welche die den Wiener Markt
bedienende bäuerliche Bevölkerung ausnützte. Kartoffel
beispielsweise gingen sprunghaft im Preise in die Höhe.
Haben sie noch vorgestern 1 K. 40 S. bis 1 K. 30 S. ge-
kostet, sind sie heute nicht unter 3, 4, ja sogar 5 K. zu haben ge-
wesen. Einer der Bauern, der sogar 6 K. verlangte, erregte
eine solche Erbitterung des einkaufenden Publikums, daß ihm
die Kartoffel auf den Boden geschüttet wurden; nur dem
Eingreifen des Marktkommissärs und einiger Wachleute hat
er es zu danken, daß er nicht mißhandelt wurde. Da die
Zufuhren in der nächsten Zeit wieder geregelt werden,
zu erwarten, daß solche Preissteigerungen künftig vermieden
werden.